

Die Schnittstelle



Ausgabe 17

Informationen der IG Metall für Studium und Beruf

Wintersemester

2014/2015

Studium

Vom Drama der Kürzungspolitik:
Hochschulen in der Dauerschleife

Seite 2/3

Arbeit

Veränderungen brauchen Ziele!
Wie die Forderungen der Tarifrunde
2015 entstehen.

Seite 4/5

Service

Berufseinstieg beim Entwicklungsdienst-
leister: Unvermeidbar oder die spannende
Alternative?

Seite 6/7

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, das Jahr 2014 ist voller großer Änderungen. Die neue Regierung hat ihre Arbeit aufgenommen und sich unter anderem direkt mit BAföG, Miete und dem Mindestlohn befasst. Drei Themen mit besonderer Relevanz für Studierende und die IG Metall. Diese Schnittstelle liefert die wichtigsten Hintergründe zu den Themen BAföG und Miete.

Auf Seite 3 geht es um ein wichtiges Thema, das viele umtreibt: geplante Obsoleszenz – das eingebaute Verfallsdatum in Produkten.

Demokratie im Betrieb und Tarifpolitik – zwei Themen die diesen Herbst anstehen. Die JAV vertritt die Interessen speziell junger und zur Ausbildung im Betrieb Beschäftigter. Im Herbst stehen die nächsten Wahlen an. Parallel läuft bereits die Vorbereitung der nächsten Tarifrunde: Wofür tritt die IG Metall ein? Und: Wie kommt eigentlich eine Tarifforderung zustande? Antworten und Infos auf beide Fragen und zu den JAV-Wahlen gibt es auf den Seiten 4 und 5 in dieser Ausgabe.

Viel Spaß beim Lesen
wünscht

BAföG-Revolution jetzt

Das reicht noch nicht, Frau Ministerin:

Die Bundesregierung will das BAföG um sieben Prozent anheben – aber erst ab Herbst 2016.

Alle waren sich einig: eine BAföG-Erhöpfung muss her. Doch wie hoch und wer es finanzieren soll, darüber stritten sich Bund und Länder lange. Zu lange. Die jetzt geplanten sieben Prozent mehr BAföG sind ein Anfang, aber längst nicht genug. Das BAföG soll von 670 Euro auf 735 Euro im Monat steigen. „Der „BAföG-Pay-Gap“ - also die Lücke zwischen tatsächlichen Kosten und BAföG-Höchstsatz – wird damit zwar kleiner, ist mit 125 Euro aber immer noch zu groß“, so Stefanie Geyer, zuständige Sekretärin beim Vorstand der IG Metall. Um Geld zu sparen, tritt das Reförmchen erst in über zwei Jahren in Kraft. Ein Wahlschenk kurz vor der Bundestagswahl?

Neben der Erhöhung der BAföG-Sätze werden auch die Wohnzuschläge, Einkommensfreibeträge und Kinderbetreuungszuschläge leicht angehoben. Wichtige Forderungen der Studierenden und IG Metall

wie etwa die automatische Anpassung der Bedarfssätze an die Inflation, die Alters- und Elternunabhängigkeit und vor allem die Entkopplung von der Regelstudienzeit wurden ein weiteres Mal ignoriert. Trotzdem behauptet Bundesbildungsministerin Johanna Wanka: „Diese Reform bedeutet für Schüler und Studierende deutlich spürbare Verbesserungen“.

Auch Elke Hannack, stellvertretende Vorsitzende des DGB, kritisierte die Reform als „zu niedrig und zu spät“. „Damit die Studienförderung dem Anspruch des lebenslangen Lernens gerecht wird, muss die Altersgrenze von 30 Jahren bei Studienbeginn und 35 Jahren bei einem Master-Studium ersatzlos gestrichen werden. So können auch Menschen, die später im Berufsleben studieren und den Master anschließen wollen, noch gefördert werden“, so Hannack.

Die IG Metall engagiert sich gemeinsam mit Studierenden im „BAföG-Bündnis“ für eine umfassende BAföG-Reform.

Damit Bildung keine Frage des Geldbeutels bleibt, fordert die IG Metall auch auf ihrem Aktionstag am 27. September in Köln eine Revolution des BAföG. Tickets gibt es in jeder IG Metall Verwaltungsstelle.

MATERIA RAPPT AM 27. SEPTEMBER FÜR DIE IG METALL-JUGEND IN KÖLN.

BOSSE SORGT IN KÖLN FÜR INDI-POP.

IRIE RÉVOLTÉS: ES GIBT NOCH VIEL ZU TUN.



Vom Drama der Kürzungspolitik

Hochschulen in der Dauerschleife

Eine Umstrukturierung der Hochschulen jagt die nächste. Aktuell sind besonders Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen betroffen. In Halle kämpfen Beschäftigte und Studierende Seite an Seite gegen die Kürzungen an der Uni.

Was beide lange befürchtet hatten, bewahrheitete sich, als Ende März 2014 die Landesregierung ihren „Hochschulstrukturplan“ vorlegte. In diesem stellte sie ihre Kürzungsvorhaben vor. Betroffen sind die Fachbereiche Geologie, Geographie, Psychologie, Sport, Medien- und Kommunikationswissenschaften, Informatik und das Studienkolleg, an dem ausländische Studierende auf ihr Studium in Halle vorbereitet werden. Tausende Studienplätze und hunderte Arbeitsplätze sind in Gefahr.

Hiobsbotschaften sind für Studierende in Halle nichts Neues. Schon im September 2012 wurde das „Aktionsbündnis MLU – Perspektiven gestalten“ gegen die Kürzungspläne im Bildungsbereich gegründet. Durch erfolgreiche Proteste gegen die Pläne der Landesregierung mit über 10.000 Unterstützer/-innen, konnte bereits die Universitätsmedizin gerettet werden.

Bündnispartner sind Personalräte, politische Hochschulgruppen, der Studierendenrat, sowie Studierende aus den betroffenen Instituten und Gewerkschaften.

Gemeinsam organisiert das breite Bündnis den Widerstand, denn die wirtschaftlichen Folgen der Kürzungen wären katastrophal für das Land. Die Studierenden spülen viel Geld in die öffentlichen Kassen. Gegen die neuesten Kürzungsvorhaben demonstrierten fast 7.000 Menschen und besetzten kurz darauf das Audimax.

Während der Besetzung entwickelten die Bündnismitglieder Forderungen und Argumente, die sie dem ewigen Märchen der Sparzwänge entgegenstellten. Langfristig können die tiefen Finanzierungslücken im Bildungssystem nur mit einer gerechteren Steuerordnung und der Abschaffung des Kooperationsverbotes gestopft werden.

*Verfasst von Jan Bruno Gerkens,
aktiv an der Universität Halle.*

Aktive der IG Metall auf der landesweiten Demonstration



Mieten, Bremsen, Explosionen!?

Hochschulstädte besonders betroffen

Die Mieten steigen – gerade in den Ballungszentren und Unistädten. In den letzten Jahren war es für viele Studierende kaum möglich, zu Studienbeginn überhaupt ein Zimmer zu finden und auch in diesem Wintersemester dürfte es für einige schwierig werden.

Für Vermieter/-innen ist es bei einer solchen Marktlage gut möglich, die Mieten zu erhöhen. Studierende mit ihren deutlich begrenzten Mitteln sind von hohen Mieten besonders betroffen. 298 € zahlten Studierende in Deutschland im Durchschnitt für ihre Unterkunft.

Das Mietrechtsnovellierungsgesetz soll dem entgegen wirken. Doch gerade un-

ter Studierenden wird sie wohl geringe Auswirkungen haben. Die Mietpreisschranke soll verhindern, dass bei Neuvermietungen die Miete auf mehr als 110 Prozent der ortsüblichen Miete oder um mehr als 10 Prozent steigt. Einerseits sind das gute Nachrichten: In einigen Städten stiegen die Preise bei Neuvermietungen in der Vergangenheit um mehr als 30 Prozent. Andererseits ziehen Studierende häufig um. Mehrere Erhöhungen von 10 Prozent machen eine Wohnung ebenfalls schnell teurer. Und auch wenn die Erhebungen zu ortsüblicher Miete nach Lage und Ausstattung der Wohnung differenzieren, ist für spezielle Segmente die Datenlage schnell zu dünn. Die günstigen Wohnungen lan-

den zusammen mit teureren in einem Topf. Der Schutzmechanismus greift eher bei über der ortsüblichen Miete liegenden Wohnungen, die länger bewohnt werden.

Das hilft Menschen mit unterdurchschnittlichen Einkommen, die unterdurchschnittliche Mieten brauchen, allerdings nicht.

Ortsübliche Miete: Diese wird in sogenannten Mietspiegeln erhoben. Mietspiegel stellen den Durchschnitt der veränderten Mieten der letzten vier Jahre dar.

Geplante Obsoleszenz

Das eingebaute Verfallsdatum

Von Eva Berendsen.

Viele Produkte gehen vorzeitig kaputt, obwohl sie länger halten könnten. Geplante Obsoleszenz ist ein Thema, das auch die IG Metall umtreibt.

Natürlich gehen Geräte irgendwann kaputt. Aber wenn der Mixer eines namhaften Herstellers kurz nach Ablauf der Garantie den Geist aufgibt, beginnt man sich zu wundern. Und wenn die elektrische Zahnbürste entsorgt werden muss, weil der defekte Akku nicht austauschbar ist, darf die Frage gestattet sein: Ist das vernünftig?

Ob Waschmaschine, Spielkonsole, Drucker oder MP3-Player – viele technische Geräte sind schon nach kurzer Zeit defekt und lassen sich nicht oder nur teuer reparieren. Verbraucher sind verärgert und machen ihrem Unmut in zahlreichen Internetforen Luft. Die Müllberge wachsen. Nur die Entscheider/-innen in der Industrie dürften sich nicht allzu sehr grämen, schließlich folgt auf die Entsorgung des alten oft der Kauf eines neuen Gerätes.

Die Anzahl der Kritiker/-innen wächst, die hinter der kurzen Haltbarkeit von Produkten inzwischen Vorsatz vermuten.

Geplante Obsoleszenz lautet der sperrige Fachausdruck für das Phänomen, das man auch weniger kompliziert fassen kann: „Vorzeitiger Verschleiß von Produkten, die eigentlich viel länger halten könnten“, heißt es in einer Studie aus dem vergangenen Jahr, die im Auftrag der Grünen-Bundestagsfraktion erarbeitet wurde.

Auch die IG Metall hat das Problem auf der Agenda und will in den Betrieben dafür sensibilisieren. Schließlich torpediert geplante Obsoleszenz wesentliche Ziele wie Nachhaltigkeit und Produktverantwortung, für die man sich in der Industrieergewerkschaft einsetzt. „Wir wollen weg von der Wegwerfgesellschaft und hin zur Kreislaufgesellschaft“, sagt Olivier Höbel, Bezirksleiter von Berlin-Brandenburg und Sachsen. Metaller Höbel appelliert an den Stolz der Produzenten/-innen: „Produkte sollen doch nicht für die Müllhalde entstehen.“

Eine Sammlung von vermeintlich obsoleten Produkten zeigte kürzlich eine Ausstellung im Haus der IG Metall in Berlin: Der „Murks Showroom“, der zusammen mit der Initiative „Murks? Nein danke!“ entwickelt wurde, erzählte auch von den Folgen unseres Wirtschaftsmodells, das auf grenzenloses Wachstum getrimmt ist: von Müllbergen aus Elektroschrott in Entwicklungs- und Schwellenländern wie Indien und China, die laut Schätzungen der Vereinten Nationen in den nächsten Jahren um mehrere hundert Prozent wachsen sollen.

Täglich kamen fünfzig bis hundert Besucher/-innen in die Ausstellung und signalisierten, dass geplante Obsoleszenz ein Thema ist, das die Gesellschaft umtreibt. Es berührt zentrale Fragen: Sind Ingenieure Produktverbesserer – oder Verschlechterer? Wollen wir in einer Wegwerfgesellschaft leben – oder in einer Kreislaufwirtschaft? Fragen, die alles andere als obsolet und eigentlich ziemlich eindeutig zu beantworten sind.

ICH BIN Kevin Schmitz und Mitglied der IG Metall zu sein ist für mich eine Herzensangelegenheit. Hier im Ruhrgebiet haben Gewerkschaften unheimlich viel für die Menschen bewegt und tun dies noch immer. Individuell bietet mir die IG Metall spannende Seminare und ein großes Netzwerk. Natürlich kenne ich auch die Bedenken junger Kolleginnen und Kollegen aus der Hochschule und aus meinem Betrieb, die die Sorge haben, dass Arbeitgeber die Zugehörigkeit zu einer Gewerkschaft

negativ betrachten bzw. den Gewerkschaftsbeitrag von 1 Prozent als unnötige Ausgabe ansehen. Allerdings sieht mein Arbeitgeber es eher als Bereicherung an, dass ich Gewerkschaftsmitglied bin und verweist sogar auf die IG Metall als Ansprechpartner in Fragen, die beispielsweise die Finanzierung meines Studiums nach der Ausbildung betreffen. Mittlerweile weiß ich, dass die Ingenieure mit Tarif etwa 17 Prozent mehr Geld mit nach Hause bringen.

KOMMENTAR

von Christiane Benner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall



Raum für Diskussion und Alternativen

Die Hochschulen spielen eine wichtige Rolle beim ökologischen Umbau der Gesellschaft, denn hier werden die Ingenieurinnen und Ingenieure von morgen ausgebildet. Geplante Obsoleszenz, Produktverantwortung, Nachhaltigkeit muss stärker in die Lehrpläne. Studierende können so über soziale Verantwortung des späteren Berufs diskutieren und Alternativen entwickeln. Die IG Metall unterstützt das. Wir beraten Betriebsräte darin, neue gesellschaftliche Entwicklungen und nachhaltige Produktion anzustoßen und umzusetzen. Wir schaffen den Raum für Diskussion. Bei unserer Engineering- und IT-Tagung, die dieses Jahr bei Opel in Rüsselsheim stattfindet, diskutieren wir gemeinsam mit technischen Expert/-innen, Betriebsräten, Studierenden und dem Verein „Murks? Nein danke!“ Alternativen zur Wegwerfgesellschaft – mit dabei: Bas von Abel, ein Mitgründer von Fairphone aus Holland. Das Fairphone aus Holland oder Cradle-to-Cradle zeigen schließlich: es geht auch anders.

Kevin Schmitz, dual Studierender bei Hüttenwerke Krupp Mannesmann in Duisburg



AStA und Gewerkschaft – Eine gute Verbindung

Alexandra Klein über die Kooperation mit der IG Metall



Alexandra Klein,
AStA-Vorsitzende
der DHBW

» Ihr arbeitet als Studierendenvertretung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) mit der IG Metall zusammen. Warum?

Bereits unter meinem Vorgänger wurden gute Verbindungen zur IG Metall entwickelt. Mit der IG Metall zusammen bieten wir Veranstaltungen zu Einstiegsgehältern nach dem Studium und Trainings für Bewerbungsgespräche an. Viele denken, wenn man an der DHBW studiert, ist ohnehin alles in trockenen Tüchern. Aber auch am Ende des Studiums stellen sich ähnliche Fragen, wie beispielsweise die Frage nach der Gehaltsforderung. Die Teil-

nehmerzahlen bei den Veranstaltungen zeigen: Diese Fragen wollen beantwortet werden.

» Die IG Metall engagiert sich als Gewerkschaft für Beschäftigte im Betrieb. Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) als zentrales Gremium und die Studierendenvertretung (StuV) vor Ort an den Standorten sind die Interessenvertretungen der Studierenden an der Hochschule. Könnt ihr euch über Veranstaltungen hinaus vorstellen sinnvoll zusammenzuarbeiten?

Wir arbeiten ja bereits gut zusammen. Gerade als Interessenvertreter der Studierenden können wir uns mit der IG Metall gut ergänzen. Unser Zuständigkeitsbereich endet an den Grenzen des Campus. Die IG Metall ist in den Betrieben. Die Studierenden aber sind an beiden Orten.

Wenn wir gute Arbeit

für die Studierenden machen wollen, ist es natürlich sinnvoll mit den betrieblichen Vertretungen, also Betriebsräten, Jugend- und Auszubildendenvertretungen und der Gewerkschaft ins Gespräch zu kommen und zusammen zu arbeiten. An welchen Stellen und wie eine engere Zusammenarbeit aussehen kann, wird sich zeigen.

» Habt ihr euch deswegen an der REVOLUTION BILDUNG der IG Metall beteiligt?

Ja, die IG Metall macht gerade viel zum Thema Bildung. Wir setzen uns besonders für die Möglichkeit ein nach dem Bachelorstudium an der DHBW bei Interesse auch den Master machen zu können. Das ist ein wichtiges Thema für die berufliche und persönliche Entwicklung. Deswegen engagieren wir uns gemeinsam mit der IG Metall.



Benjamin Mannel, stellv. AStA-Vorsitzender der DHBW
beim Aktionstag der IG Metall in Esslingen

Tarifrunde

So entstehen Forderungen zur Tarifrunde



Die Tarifverträge gelten meist für ein Jahr oder länger. Wenn sie ablaufen, wird über neue verhandelt.

Die IG Metall orientiert sich am verteilungsneutralen Spielraum: Er besteht aus der Inflationsrate und der mittelfristigen gesamtwirtschaftlichen Produktivität. Hinzu kommt eine Umverteilungskomponente, die die wirtschaftliche Situation der Branche berücksichtigt. Für die Ende 2014/15 anstehende Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie werden aktuell neue Bildungs- und Altersteilzeitmodelle als qualitative Forderungen diskutiert.

Dies war ein zentrales Anliegen der großen IG Metall-Umfrage, an der sich über 500.000 Menschen beteiligten. Für die IG Metall ist das ein klarer Auftrag, den sie ernst nimmt und jetzt sowohl betriebs- als auch tarifpolitisch in ihren Branchen angehen will. Nach der Sommerpause wollen IG Metall und der Arbeitgeberverband Gesamtmetall Gespräche aufnehmen, um möglichst bis November Eckpunkte zu erarbeiten. Im Herbst startet auch die Diskussion, wieviel Prozent mehr die IG Metall beim Entgelt und den Ausbildungsvergütungen fordern soll.



Seit März 2014
Forderungsdebatte
In den Betrieben und den Gremien der IG Metall werden mögliche Forderungen diskutiert.

11. Nov. 2014
Forderungsempfehlung des Vorstands
Der Vorstand der IG Metall fasst das Meinungsbild zu einer Forderungsempfehlung zusammen, mit der die IG Metall bundesweit in die Verhandlungen ziehen kann.

JAV-Wahlen

Mitbestimmen, mitentscheiden, wählen gehen



Deine Stimme im Betrieb

Steffen Kutscher,
JAV Vorsitzender
Bosch in Feuerbach



Im Herbst sind die Wahlen zu den Jugend- und Auszubildendenvertretungen. Die JAV kümmert sich um die Durchsetzung der Rechte von dual Studierenden und Auszubildenden. Alle zwei Jahre können die Beschäftigten eines Betriebes, die unter 18 sind und Auszubildende, die nicht älter als 25 sind, ihre Vertreterinnen und Vertreter wählen.

Dauerbrenner Übernahme

„Die unbefristete Übernahme nach der Ausbildung war und bleibt ein großes Thema“, so Eric Leiderer, Bundesjugendsekretär der IG Metall. „Für Auszubildende haben wir sie in der Stahlindustrie und der Metall- und Elektroindustrie tarifvertraglich durchgesetzt. Die JAV-Gremien in den Betrieben waren maßgeblich bei diesem Erfolg.“

Eine Umfrage der IG Metall unter dual Studierenden in Baden-Württemberg hat ergeben, dass die Übernahme bei dual Studierenden eines der wichtigsten Themen ist. Je selbstverständlicher das duale Studium wird, desto geringer fällt die unterschiedliche Behandlung der dual Studierenden seitens der Firmen aus.

Revolution Bildung im Betrieb

Zentraler Bezugspunkt der JAV ist die betriebliche Bildung. Unter dem Motto Revolution Bildung hat die IG Metall Jugend eine Kampagne rund um das Thema Bildung gestartet. „Nach vielen öffentlichkeitswirksamen Aktionen, wollen wir nun alle Kraft in die betriebliche Durchsetzung von guter Aus- und Weiterbildung stecken. Wir werden die Arbeitgeber wachrütteln“, gibt

Eric Leiderer die Stoßrichtung an. Ganz in diesem Sinne erklärt Steffen Kutscher, JAV Vorsitzender bei Bosch in Feuerbach: „Unser nächstes Ziel ist eine Gesamtbetriebsvereinbarung, die alles rund um die Ausbildung regelt, von Arbeitskleidung und Ausbildungsmitteln über die Prüfungsvorbereitung bis zur Gleitzeit. So weiß dann jeder, woran er ist und kann mit einer guten Ausbildung ins Berufsleben starten.“

Wählen und gewählt werden

„Wer richtig was verändern will, sollte sich aktiv einbringen, sich in die JAV wählen lassen“, betont Steffen Kutscher. Gerade dual Studierende können so stärker auf ihre Themen und Anliegen aufmerksam machen. „In unserer JAV sind aktuell vier Studierende von der DHBW, insgesamt sind wir 13 JAV-Mitglieder.“

Viele, die etwas verändern wollen, fürchten die große Aufgabe. Doch das ist kein Grund, sich abschrecken zu lassen. „Die IG Metall unterstützt uns bei unseren Vorhaben. Sie hat die Erfahrung und das Wissen und arbeitet gemeinsam mit uns an besseren Vereinbarungen, die auf die IG Metall Tarifverträge aufbauen“, weiß Steffen Kutscher zu berichten. Er ergänzt: „Aber vor allem helfen wir uns gegenseitig, die Erfahreneren den Neuen, die aus einem bestimmten Bereich den, die diesen Bereich nicht kennen und so weiter. Es geht uns schließlich um ein gutes Ergebnis.“

Eric Leiderer,
Bundesjugendsekretär
der IG Metall

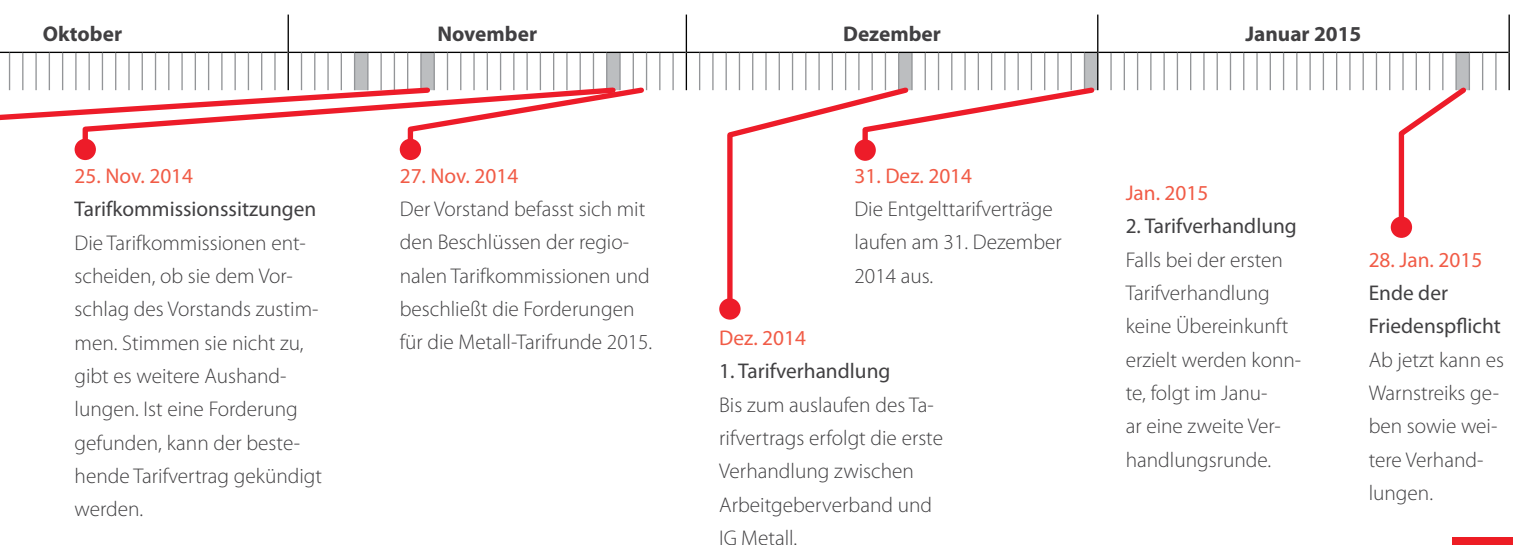


Aufgaben der JAV:

- Sie berät Jugendliche, dual Studierende und Auszubildende in Fragen zu Arbeit und Ausbildung.
- Sie achtet darauf, dass Gesetze und Tarifverträge im Betrieb eingehalten werden.
- Sie kümmert sich um die Gleichstellung von Frauen und Migranten im Unternehmen.
- Sie trifft sich regelmäßig zu Sitzungen, um alle anfallenden Probleme zu besprechen und entsprechende Lösungen zu finden.



Mehr zur JAV:





Sabine Mann
studiert
Geodäsie am
Karlsruher
Institut für
Technologie

ICH BIN in die IG Metall eingetreten, als ich meine Ausbildung zur Industriemechanikerin begonnen habe. Die JAV hat sich und die IG Metall uns allen vorgestellt: der Lohn fällt nicht vom Himmel, 30 Tage Urlaub auch nicht. Mit unserem Ausbilder hatten wir Probleme und da war es gut, jemanden zu haben, der einen unterstützen kann. Bei der nächsten Wahl habe ich für die JAV kandidiert. Später, an der Uni, hat mir die Rechtsberatung geholfen: Als ich 30 Jahre alt wurde, wollte mich meine Krankenkasse nicht mehr als Studentin versichern. Zusammen mit der IG Metall habe ich dann eine andere Krankenkasse gefunden. Das spart mir monatlich etwa 70 €. Alltäglich hilft mir als studentische Hilfskraft mein mit der IG Metall erlerntes Wissen. Ich weiß, dass ich Anspruch auf Urlaub und Lohnfortzahlung im Krankheitsfall habe. Als Aktive in der gewerkschaftlichen Hochschulgruppe vor Ort klären wir über diese Dinge auf – ein bisschen wie damals mit der JAV.

Tarifvertrag für dual Studierende

Eaton Technologies überholt die Fläche

38 Prozent weniger als der Flächentarifvertrag der IG Metall vorsieht, wurde bei Eaton Technologies im Durchschnitt gezahlt.

Das wollten sich die Kolleginnen und Kollegen nicht länger gefallen lassen. Sie gründeten bei dem Hersteller von Filteranlagen einen Betriebsrat, viele wurden Mitglied der IG Metall. Mit einer Reihe von Warnstreiks konnte die Geschäftsleitung dazu gebracht werden, einen Tarifvertrag zu unterschreiben, der die Belegschaft in den nächsten Jahren zur Bezahlung gemäß Flächentarifvertrag bringt. Ebenso abgesichert sind nun auch Arbeitszeit, Urlaubstage und altersvermögenswirksame Leistungen.

„Wir haben es geschafft, dass alle Regelungen des Tarifvertrages auch für dual



Warnstreik bei Eaton Technologies

Studierende gelten“, so der Verhandlungsführer der IG Metall Mannheim, Klaus Stein. Was im Flächentarifvertrag noch aussteht, konnte bereits bei Eaton in Altlußheim durchgesetzt werden.

Duales Studium und Kindergeld

Gesellenbrief und Kindergeld?

Erstausbildung

Mit Abschluss der Erstausbildung entfällt der Anspruch auf Kindergeld. Das ist der Grundsatz. Das Finanzgericht Münster musste im letzten Jahr klären, ob die Beendigung der betrieblichen Ausbildung während eines dualen Studiums den Anspruch verfallen lässt, da ja eine Erstausbildung abgeschlossen wurde.

Das Finanzgericht Münster ist der Auf-

fassung, dass ein duales Studium eine integrierte Ausbildung ist. Kindergeldbezug ist bis zum Abschluss dieser Ausbildung möglich. Unabhängig davon, ob einzelne Teile der Ausbildung früher oder später enden und ob diese eine abgeschlossene Berufsausbildung darstellen könnten.

(Finanzgericht Münster 2 K 2949/12 Kg)

Verheiratete Kinder

Wer verheiratet ist, kann nicht nur mit Geld von den Eltern rechnen, sondern auch mit Geld des Ehepartners/der Ehepartnerin. Haben diese Kinder, bzw. ihre Eltern, Anspruch auf Kindergeld? Vor 2012 wurde der Einzelfall geprüft. Es gab eine Einkommensgrenze für die Kinder anspruchsberechtigter Eltern. Das Einkommen des Partners/der Partnerin wurde dem Kind teilweise zugerechnet. Diese Einkommensgrenze gibt es nun nicht mehr. Folglich muss man sich dieses Einkommen nicht mehr anrechnen lassen. Eltern verheirateter Kinder haben also Anspruch auf Kindergeld.

(Bundesfinanzhof: III R 22/13)

Impressum Die Schnittstelle 17 / Wintersemester 2014/2015

Herausgeberin:

IG Metall Vorstand,
FB Zielgruppenarbeit und Gleichstellung
Ressort Angestellte, IT, Studierende

Redaktion:

Eva Berendsen, Christian Busch, Peter
Frank, Stefanie Geyer, Maik Neumann

Kontakt:

stefanie.geyer@igmetall.de
Fon 069-6693 2308

Alle Artikel sind unter Mitarbeit von
Experten/-innen der IG Metall entstanden.

V.i.S.d.P.:

Detlef Wetzels | IG Metall Vorstand
Wilhelm-Leuschner-Straße 79
60329 Frankfurt,
www.igmetall.de

Gestaltung:

d & d, www.d-welt.de

Fotos:

IG Metall

Druck:

apm AG, www.apm.ag



Entwicklung! Dienst! Leistung!

Karriere beim Entwicklungsdienstleister?

Ingenieurinnen und Ingenieure starten immer häufiger über Entwicklungsdienstleister in das Berufsleben. Viele sehen es als guten Weg zur persönlichen Entwicklung.

Auf dem Weg zum Daimler?

„Ich war damals als Informatiker im Rechenzentrum der Uni angestellt. Über Bekannte habe ich von der Elektronik in Autos gehört und fand das spannend. Die MBtech hat diesbezüglich die Entwicklungsleistung übernommen. So hat sich mir die Frage, ob ich zu Daimler oder zu MBtech gehe, nicht gestellt“, sagt Sven Dittmar, Betriebsrat bei MBtech, einem Entwicklungsdienstleister im Umfeld von Daimler.

Für viele seiner Kolleginnen und Kollegen gilt das auch heute noch: „Wir sind hier nicht alle auf dem Weg zu Daimler. Wir arbeiten zwar zu geschätzt 80 Prozent für Daimler, es wird aber eher zwischen den verschiedenen Dienstleistern gewechselt. Wenn es einen Betriebsrat und/oder einen Tarifvertrag gibt, sind auch dort die Arbeitsbedingungen gut. Entscheidend ist nicht ob es ein Dienstleister ist oder nicht, sondern die Mitbestimmung. Interessante Aufgaben kann es überall geben.“

Fertig studiert. Was tun?

Sandra Tiago* hat gerade ihr Studium des Flugzeugbaus abgeschlossen. Währenddessen hat sie bei Airbus in Hamburg gearbeitet. „Ein Vertrag mit Airbus werde ich laut Personalabteilung bis 2020 nicht mehr bekommen. Ich muss bei einem Dienstleister angestellt sein, um dann entweder bei Airbus oder dem Zulieferer eingesetzt zu sein. Das bedeutet Einschnitte bei der Bezahlung, der Arbeitszeit, vielen Vergünstigungen und der Arbeitsplatzsicherheit.“

Diese Dinge sind mir wichtig – aber praktisch gibt es nur die Wahl zwischen Leiharbeit, Werkvertrag und Selbstständigkeit.“

**Name von der Redaktion geändert.*

Die vollständigen Interviews sind online:
Sandra Tiago: Sven Dittmar:



Entgelt in der ITK-Branche

Erster Reallohnzuwachs seit fünf Jahren

Die IG Metall veröffentlicht jährlich ihre ITK-Entgeltanalyse. 2013 stiegen die Jahresgehälter demnach um durchschnittlich 3,3 Prozent und damit deutlich stärker als die Preissteigerungsrate von 1,5 Prozent.

Den Hauptgrund für die positive Entwicklung bei den Gehältern sieht die Gewerkschaft, die für gut 300.000 Beschäftigte der ITK-Branche zuständig ist, im guten Tarifabschluss für die Metall- und Elektroindustrie 2013. In tarifgebundenen Betrieben betrug die Steigerung der Festeinkommen durchschnittlich so-

gar 4,0 Prozent. In nicht tarifgebundenen Betrieben stiegen die Festgehälter dagegen nur um durchschnittlich 2,4 Prozent.

Mit dem 2013 speziell für die Atos-Unternehmensgruppe abgeschlossenen Tarifvertrag hat die IG Metall tarifpolitische Standards in der Branche gesetzt.

[www.](http://www.itk-igmetall.de)

itk-igmetall.de



Kurz gesagt ...

Mitdenken. Mitmachen. Mitbestimmen.

Das wollen wir und das machen wir. Deswegen haben die Listen der IG Metall bei den Betriebsratswahlen im Frühjahr 2014 auch sehr gut abgeschnitten. Über 75 Prozent der gewählten Betriebsräte sind Mitglied der IG Metall.

298 Euro

geben Studierende im Durchschnitt für ihre Unterkunft pro Monat aus. Das ergibt sich aus der 20. Sozialerhebung des deutschen Studentenwerkes.

Ehrenamt und Studium

2.400 Euro kann man jährlich bei einem gemeinnützigen Träger erhalten, ohne dass darauf Steuern gezahlt werden müssen. Zum Beispiel als Trainerin, Sanitäter oder Lehrerin. Wer ein Ehrenamt ausübt und dafür eine Aufwandsentschädigung erhält, braucht die ersten 700 € nicht zu versteuern.

Personalausweise scannen und speichern?

Viele Unternehmen verlangen eine Kopie des Personalausweises: Autovermieter von ihren Kunden, Logistikunternehmen von ihren Verräumern, Bibliotheken von ihren Nutzerinnen und Nutzern. Das Verwaltungsgericht Hannover hat nun entschieden, dass diese Kopien nicht gespeichert werden dürfen. Dies verstößt gegen das Personalausweisgesetz.

(Aktenzeichen: 10 A 5342/11)

students
at work

Fragen zum Job? Antworten gibt es online

Ist das wirklich rechtens, was der Chef oder die Krankenkasse da verlangt? Die Gewerkschaftsjugend unterhält ein professionell betreutes Online-Forum, in dem alle arbeits- und sozialrechtlichen Fragen kompetent beantwortet werden.

www.jugend.dgb.de/studium

Seminare der IG Metall

Vom Studium in den Beruf

Wer studiert, stellt sich früher oder später die Frage, wie es weiter geht. Reicht der Bachelor-Abschluss oder sollte ich einen Master anschließen? Wo bewerbe ich mich? Wie bewerbe ich mich richtig? Wie viel kann ich verdienen und welche Perspektiven erwarten mich? Was muss ich beim Abschluss eines Arbeitsvertrages beachten?

Im Rahmen des Wochenendseminars werden alle wichtigen Fragen rund um Einstiegsgehälter, Arbeitsvertrag und Arbeitsrecht besprochen. Zudem gibt es Tipps zum Bewerbungsverfahren aus erster Hand. Es wird Raum geben, sich zu Erfahrungen auszutauschen und die sozialen und ökologischen Herausforderungen des späteren Berufs zu diskutieren.

- 28.-30. November 2014 (Sprockhövel)
Seminarnummer: SM09814
- 06.-08. März 2015 (Bad Orb)
Seminarnummer: OA06015
- 19.-21. Juni 2015 (Berlin)
Seminarnummer: BL02515
- 20.-22. November 2015 (Sprockhövel)
Seminarnummer: SE09715

Vom Beruf ins Studium

Die Entscheidung für ein Studium ist nicht leicht. Welcher Studiengang passt zur bisherigen beruflichen Ausrichtung? Was ergänzt oder verändert sie sinnvoll? Welche Fähigkeiten braucht man, um erfolgreich ein Studium zu absolvieren? Wie sollte der Studienalltag organisiert sein? Was hat es mit den Online-Plattformen der Hochschulen und Universitäten auf sich?

Themen im Seminar sind u. a.:

- Lernbedürfnisse analysieren
 - Lernvoraussetzungen und Ressourcen klären
 - persönliche Kompetenzentwicklung planen
- 23.-25. Januar 2015 (Beverungen)
Seminarnummer: WB00415
 - 26.-28. August 2015 (Schliersee)
Seminarnummer: JB03515

www.igmetall.de/bildung

Anmeldungen in den IG Metall Verwaltungsstellen:

www.igmetall.de/vor-ort

How to ...

... get in contact

Ansprechpartner/-innen, Angebote, Themen und Veranstaltungen der IG Metall für Studierende:

www.hochschulinformationsbuero.de

Mitgliedernetzwerk für (angehende) Beschäftigte aus der IT-Branche und aus Engineering-Unternehmen:

www.engineering-igmetall.de

Netzwerk von Beschäftigten, Vertrauensleuten und Betriebsräten aus IT- und Engineering-Betrieben im IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

www.i-connection.info

Kooperationsstellen Hochschulen-Gewerkschaften:

www.kooperationsstellen.de

Meinungen, Nachfragen und Bestellungen zur Schnittstelle:

schnittstelle@hochschulinformationsbuero.de

Online-Serviceangebot der IG Metall NRW für Schüler/-innen, Auszubildende und Studierende

www.igmetall4you.de

Mitglied sein

... geht auch im Studium

Die IG Metall handelt für ihre Mitglieder in Entwicklung, Produktion und Verwaltung Tarifverträge zu Einkommen, Arbeitszeit, Urlaub und anderen Arbeitsbedingungen aus.

Dual Studierende zahlen einen Beitrag von einem Prozent ihrer Bruttovergütung; Studierende zahlen 2,05 €*.

Die Mitgliedschaft in der IG Metall beinhaltet u. a.:

- Berufseinstiegs- und Orientierungsseminare,
- Zugriff auf ein umfangreiches Netzwerk von betrieblichen Praktiker/-innen,
- Rechtsberatung und Schutz in Fragen des Arbeits- und Sozialrechts,
- Freizeit-Unfallversicherung.

Eintreten könnt Ihr/können Sie bei der IG Metall vor Ort

www.igmetall.de/vor-ort

oder ganz einfach online:

www.igmetall.de/beitreten

**DEIN TAG.
DEINE STADT.
DEINE REVOLUTION.**

Tausende Azubis, Studierende und junge Beschäftigte kommen am 27. September nach Köln, um für bessere Bildung zu demonstrieren.

Im Kern geht es der IG Metall Jugend um ein Recht für Weiterbildung für alle. Nach der Kundgebung geht's zum Festival mit den Bands Materia, Bosse und Iries Révoltés. Der Jugendaktionstag ist der diesjährige Höhepunkt der IG Metall-Jugend-

kampagne „Revolution Bildung“ für ein besseres und gerechteres Bildungssystem: genug Geld für Schulen, Hochschulen und Berufsschulen. Dazu gehört unter anderem ein individuelles Anrecht auf bezahlte Freistellung für Bildung und Weiterbildung, mehr Qualität im dualen Studium und eine radikale Reform des BAföG hin zu einer Studienförderung, die unabhängig vom Alter und vom Geldbeutel der Eltern ist.

Die Tickets gibt es für 10 Euro bei Eurer Jugend- und Auszubildendenvertretung, bei Eurem Betriebsrat oder direkt bei der regionalen IG Metall: www.igmetall.de/vor-ort

BILDUNG. MACHT. ZUKUNFT.
LAUT & STARK FÜR BESSERE BILDUNG

* Soweit sie nicht durch ein Beschäftigungsverhältnis regelmäßig hinzuverdienen.